

haben, wo es mir vergönnt war, wenn auch als unterer Werk- 1873  
meister, an dem Werke unserer Zeit, dem neuerstandenen Deut- 19. 11.  
schen Reiche, mitzuhelfen, bewegt mich in dem wichtigsten Ab-  
schnitt meines Lebens, meinem Regierungsantritte, auch Ihnen  
zu nahen.

Bei der schwierigen Stellung, schwieriger noch als Nach-  
folger eines Königs, der außer der Liebe seines Volks ein  
Ansehen und Einfluß genoß weit über seine Stellung hinaus,  
bedarf ich der Unterstützung, wohl auch des guten Rathes. An  
wen könnte ich mich wohl besser wenden als an den Kanzler  
des Deutschen Reichs, der so oft erklärt, er gehöre allen  
Bundesfürsten gleichmäßig an. Mit vollem Vertrauen wende  
ich mich daher an Sie, wenn ich der Hilfe gebrauchen sollte,  
wenn ich weisen Rathes bedürfte. Seien Sie dagegen ver-  
sichert, auch ich werde Alles, was Sie zum Heile des Reichs  
und deutschen Volks unternehmen, so kräftig unterstützen, als  
es meine geringen Mittel erlauben, und hoffe ein werththätiges  
Mitglied, eine feste Stütze des Gebäudes zu sein, das mir  
vergönnt war mit dem Schwerte aufzurichten zu helfen.

Indem ich bitte, diese Zeilen nicht übel zu deuten, die Sie  
vielleicht in Ihrem Tusculum stören, verbleibe ich

Ihr ergebener

Albert, K. v. Sachsen.

---

278.

Staatssecretär B. v. Bülow an Graf H. Bismarck.

B. 6. 7. 74.

Für alle Fälle, lieber Herr Graf, habe ich Sie benach- 1874  
richtigen wollen, daß es nach einigen Details, die mir von 6. 7.  
München über den im katholischen Franken künstlich genährten  
Fanatismus zugehen, gerathen erschienen ist, von dem An-